

**Interpellation Fraktion SVP/JSVP (Beat Schori, SVP): Visitenkarte Bahnhof**

Der Gemeinderat der Stadt Bern hat anlässlich des Projekts Bahnhofplatz immer betont, dass der Bahnhof und seine Umgebung eine Visitenkarte darstellt.

Der Umbau des Bahnhofplatzes ist voll im Gang und die Fertigstellung soll auf die EURO 08 erfolgen. Die SVP der Stadt Bern ist der Auffassung, und mit ihr noch viele andere Bürgerinnen und Bürger aus der ganzen Welt, dass zu einer einladenden Visitenkarte mehr als die bauliche Neugestaltung der Umgebung gehört.

Es ist eine Tatsache, dass die Stadt Bern zum Treffpunkt von Randständigen geworden ist. Es ist ebenfalls eine Tatsache, dass sich die Gemeinschaft der Randständigen unter der wohlwollenden Obhut der politischen Mehrheit in der Stadt Bern kontinuierlich vergrössert hat. Sie wird in einem Ausmass und in einer Art toleriert, dass vielerorts in der der Stadt der Eindruck entsteht, Bern wolle nichts anderes bieten.

Die SVP hat anlässlich der Debatte um „Pinto“ darauf hingewiesen, dass die Zustimmung zum Kredit an gewisse Voraussetzungen geknüpft werden muss. Die Hauptforderung war, dass eine merkliche Verbesserung der Situation zu erfolgen hat. Leider hat sich die Situation in der Zwischenzeit trotz oder eventuell wegen „Pinto“ wesentlich verschlechtert.

In diesem Zusammenhang haben wir folgende Fragen an den Gemeinderat:

1. Steht der Gemeinderat immer noch zu seiner Aussage, dass der Bahnhof eine Visitenkarte darstellt?
2. Ist der Gemeinderat ebenfalls der Meinung, dass die bauliche Veränderung des Platzes alleine nicht genügt, um eine gute Visitenkarte abzugeben?
3. Macht der Gemeinderat die gleichen Feststellungen in Bezug auf das Wachstum der Zahl der Randständigen, wie die SVP, das Gewerbe und die im Tourismus tätigen Personen?
4. Ist der Gemeinderat ebenfalls der Meinung, dass „Pinto“ nicht die erhoffte Wirkung erzielt hat?
5. Wie und mit welchen Mitteln will der Gemeinderat die Situation angehen und bis wann gedenkt er das Problem zu lösen?
6. Befürchtet der Gemeinderat nicht, dass bei einer unveränderten Situation die TV-Teams aus ganz Europa neben der EURO 08 auch noch Berichte über den Bahnhof und deren „Bewohner“ senden werden und sich damit der erwünschte Visitenkarten Effekt als Bumerang erweisen könnte?

Bern, 26. April 2007

*Interpellation Fraktion SVP/JSVP (Beat Schori, SVP), Peter Bernasconi, Simon Glauser, Thomas Weil, Stefan Bärtschi, Reto Nause, Mario Imhof, Manfred Blaser, Peter Bühler, Erich J. Hess, Lydia Riesen-Welz, Ernst Stauffer, Daniel Lerch, Dieter Beyeler, Edith Leibundgut, Rudolf Friedli, Dolores Dana, Jacqueline Gafner Wasem, Christian Wasserfallen, Pascal Rub*

## **Antwort des Gemeinderats**

Der Gemeinderat kann die Fragen wie folgt beantworten:

### *Zu Frage 1:*

Ja. Der Bahnhofperimeter ist ein zentraler Ort in Bern und Mobilitätsdrehscheibe. Mehr als 150 000 Personen – mit zunehmender Tendenz – nutzen ihn täglich. Wer Bern besucht und mit dem Zug anreist, erhält einen ersten Eindruck beim Verlassen des Bahnhofs. In diesem Sinn ist der Bahnhof auch Visitenkarte für die Stadt Bern.

### *Zu Frage 2:*

Der Umbau des Bahnhofplatzes und vor allem der Christoffelunterführung sind wichtige Voraussetzungen für eine gute Situation. Helle, saubere und übersichtliche Räume ohne dunkle Ecken und Nischen sowie ein guter Nutzungsmix tragen viel zu einem positiven Eindruck bei und verbessern das Sicherheitsgefühl der Passantinnen und Passanten. Neben dem Umbau sind flankierende Massnahmen notwendig (siehe Beantwortung Frage 5).

### *Zu Frage 3:*

Seit dem Beginn des Umbaus macht der Gemeinderat die gegenteilige Feststellung: Die Anzahl der randständigen Menschen, die sich im Bahnhofperimeter aufhalten, hat sich deutlich verringert. Neuralgische Punkte mit zum Teil grösseren Ansammlungen sind noch der Aufgang zur Neuengasse und nach wie vor die Treppen der Heiliggeistkirche.

### *Zu Frage 4:*

PINTO trägt mit seiner Präsenz im Bahnhofperimeter wesentliches dazu bei, dass die Situation bei den neuralgischen Punkten nicht eskaliert und Passantinnen und Passanten die Auf- bzw. Durchgänge ungehindert und ohne belästigt zu werden passieren können. PINTO interveniert bei Verstössen gegen die öffentliche Ordnung (aggressives Betteln, Pöbeleien, freilaufende Hunde, Drogenkonsum, Abfall) und weist auf Hilfs- und Aufenthaltsmöglichkeiten hin. An den Wochenenden liegt ein Arbeitsschwerpunkt von PINTO bei Jugendlichen, die sich im Bahnhof mit Alkohol eindecken. PINTO leistet Unterstützung, dass die verschiedenen Essensabgaben, die jeweils im und um den Bahnhof zu schwierigen Zuständen geführt hatten, neu im Aufenthaltsraum für Alkoholabhängige bzw. im Hof an der Hodlerstrasse durchgeführt werden können.

### *Zu Frage 5:*

Der Gemeinderat will die Zeit des Bahnhofumbaus nutzen, um eine nachhaltige Verbesserung der Situation herbeizuführen. Er hat verschiedene Massnahmen beschlossen und Aufträge erteilt:

- Erlass eines Bahnhofreglements, das sich inhaltlich im Wesentlichen an der Bahnhofordnung der SBB orientiert. Das Bahnhofreglement soll für die Christoffel- und Neuengassunterführungen gelten, unter Einschluss der Zugänge. Der Stadtrat wird über dieses Reglement zu befinden haben.
- Vermehrte Präsenz der Sicherheitsdienste und PINTO in der Neuengassunterführung und bei den Aufgängen.
- Keine Duldung der verschiedenen Essensabgaben im öffentlichen Raum im Umfeld des Bahnhofs.
- Definitiver Standort für den Aufenthaltsraum für alkoholranke Menschen auf der Perronplatte Ost ab 1. April 2008. Dieser Standort ist nahezu optimal; er ist zentral und – wie vom Stadtrat gefordert – im engeren Bahnhofperimeter gelegen, für die alkoholabhängigen Menschen leicht erreichbar und trotzdem nicht exponiert.

- Die Kampagne „besser erLEBEN“ – Bahnhof Bern“, die in Zusammenarbeit mit Geschäften im Bahnhof Bern erarbeitet wurde, propagiert die konsequente Umsetzung der Jugendschutzbestimmungen im Verkauf von Alkohol und Tabak und einen verantwortungsvolleren Umgang mit Alkohol. Im Rahmen der Kampagne verstärkte die Gewerbe Polizei ihre Kontrollen vor allem in Bezug auf den Jugendschutz im Bahnhofgebiet massiv.
- Eine verwaltungsinterne Arbeitsgruppe befasst sich u.a. mit Fragen im Zusammenhang mit Szenenverlagerungen, Alkoholverkauf im und um den Bahnhof sowie Jugendproblemen im Bahnhof. Sie ist beauftragt, dem Gemeinderat Vorschläge zu unterbreiten.

*Zu Frage 6:*

Da sich die Situation mit dem Umbau und den flankierenden Massnahmen deutlich verändern und verbessern wird, teilt der Gemeinderat diese Befürchtung nicht.

Bern, 22. August 2007

Der Gemeinderat